

Hamilton.

Western Mittag wurde Erich Jentner, ein Weißhändler, Maschinist, der bei J. William Boyer, 427 Long Straße, logierte, tot in seinem Bette aufgefunden. Er hatte viele Jahre in der Anlage der Herrington - Hall-Maschinen Co. gearbeitet und wird von drei Kindern und zehn Enkeln überlebt. Der Verstorbenen erreichte ein Alter von 75 Jahren und erlag augenscheinlich einem Herzschlag.

Der Hooven, Owens & Kentscher Co. von Hamilton wurde der Kontrakt für eine Pumpmaschine für die Wasserwerke von Middletown zum Preise von \$18,820 übertragen.

Herr und Frau Fred J. Meyers begingen gestern die 50. Hochzeit ihres Hochzeitsjahres mit einem Hochamt in der St. Stephanus Kirche, das von Rev. Saboreo verkündigt wurde. Sämtliche Kinder des Jubelpaares: Frau Joseph Berg, von Winton Place; Frau William Kramer, von Covington; Frau George Weiser, Frau Martin Arnold, die Herren Fred Meyers und Edward Meyers, sowie J. Theresa Meyers von Hamilton wohnten mit ihren Familien bei der Feier. Während des Tages wurde das betagte Paar durch viele Glückwünsche, Briefe und Telegramme sowie Blumen erfreut.

In Hamilton traf die Nachricht ein, daß Herr John Henning, Vater von Frau Albert Best und Herrn William Henning, am Samstag in Detroit verstorben sei, wo er sich bei seiner Tochter zum Besuch aufgehalten hatte. Er erreichte ein Alter von 78 Jahren und starb an Schwäche.

Durch Richter Carlson wurde gestern Clara Webb wegen angeblich grober Vernachlässigung von Carl Webb geschieden.

Peter Dache von Süd Front Straße meldete der Polizei, daß er, auf seinem Wege durch den Spielplatz bei der Harrison Schule von einer Neglerin um \$50 betäubt worden sei.

Heiratsnachrichten: Charles Holbrook, 24, von Akron, und Sabie Wilford, 18, von hier; Elmer Storm, 54, und Florence Colebant, 58, beide von hier; Ross Cole, 24, und Viola Keller, 21, beide von hier.

Dem Kruger-Laden am Grand Boulevard wurde von Einbrechern ein Besuch abgefaßt, welche eine Portion tingemacher Früchte stahlen.

Die Reformierte Bethel Gemeinde bezieht am nächsten Sonntag den fünften Jahrestag der Einweihung ihrer Kirche. Am Vormittag findet ein englischer Gottesdienst statt und nachmittags predigt Rev. A. Seyring von Cincinnati in deutscher Sprache. Der Wegel - Compion Posten No. 98 der G. A. R., welcher am Abend der Einweihung der Kirche seine Gedenkfeyer in derselben abgehalten hatte, wird das auch am nächsten Sonntag Abend wieder thun.

Richter Carlson erließ zu Gunsten von Sam. D. Hime einen Mandamus - Befehl. Diesem zufolge ist der Stadtrat gehalten, eine Ordinance anzunehmen, in welcher das Gehalt Hime's als Beamter der Humanitäts-Gesellschaft festgesetzt wird, und der städtische Auditor und Schatzmeister gezwungen, dasselbe auszusprechen. Hime hat seit Juni 1915 keine Bezahlung erhalten.

Schon am selben Abend, an welchem Waite sich mit dem Ermordeten Tochter verheiratete hatte, habe er sich sehr entäußert darüber ausgesprochen, daß Red ihm nur \$3000 als Hochzeitsgeld gab, während er \$50,000 erwartet habe. Er werde jener nachweisen, daß der Angeklagte nicht nur das Verbrechen beging, sondern auch die Nacht des 12. März Chlourform vor die Nase seines Schwiegervaters gehalten habe, und daraufhin sei Red dann gestorben.

Dann führte der Distriktsanwalt aus, daß Waite sich mit dem Studium von Krankheitsbakterien beschäftigte, und erzählte von seiner Bekanntschaft mit Frau Margaret Gordon, mit welcher er ein Studio Apartment hatte, und die, wie er behauptete, prominent in dem Prozeß verwickelt sei.

Der Distriktsanwalt erklärte, Waite habe sorgfältige Vorbereitungen getroffen gehabt, das Verbrechen zu verhehlen, indem er alle Vorbereitungen für Herrn Peds Begräbnis selbst getroffen habe.

Wir werden nachweisen, sagte der Distriktsanwalt, daß Waite, als er mit der Leiche seines Schwiegervaters nach Grand Rapids ging, an Frau Gordon telegraphierte, sofort aus dem Hotel auszugehen, in welchem sie zusammen das Studio Apartment innehatte. Und dies hat Frau Gordon dann auch getan.

Dr. Albertus Waite Moore, der Arzt, welcher sowohl Frau Red als auch Herrn Peds in deren letzter Krankheit behandelte und Leichenöffnungen ausstellte, demzufolge beide einen natürlichen Todes gestorben seien, war der erste, welcher auf dem Zeugnisstand gerufen wurde. Dr. Moore sagte, man habe ihn erst am 5. März, sieben Tage vor Peds Tod, zu diesem gerufen. Aus einem anscheinend ganz harmlosen Uebelstand habe sich langsam ein Krankheitszustand entwickelt, welcher besorgniserregend gewesen sei. Er habe Waite gefragt, ob er es nicht für das Beste halte, Herrn Peds nach einem Hospital zu bringen, oder Waite habe gesagt, daß seine Frau dies wahrscheinlich nicht gerne sehen würde. Später habe Waite den Zeugen gefragt, ob es nicht weise sein würde, Frau Waite auf eine eventuelle Verschlimmerung im Zustand seines Vaters vorzubereiten. „Ich sagte ihm“, erklärte Dr. Moore, „daß ich noch nicht glaube, daß Herrn Peds Zustand gefährlich ist, und daß Waite nicht so pessimistisch erscheinen sollte.“ Dann ergriff der Arzt, am Morgen nach Peds Tod, habe Waite ihn telefonisch von demselben in Kenntnis gesetzt. „Ich dachte nicht anders, als daß eine Zuspätkommen, wie Waite mich benachrichtigte, er habe seinen Schwiegervater ansehend tot in dessen Zimmer aufgefunden, und forderte ihn auf, noch einmal dessen Puls zu unteruchen. Ich blieb inzwischen am Telefon und ließ darauf benachrichtigte mich Waite, daß er fürchte, daß sein Schwiegervater tot sei.“ Dr. Moore sagte, er habe eine Leichenschau vorgenommen, aber nichts habe daraufhin gesehen, daß Red aus einer anderen als einer natürlichen Todesursache verschieden sei.

Die Ausrufer in Konstantinopel Von Herbert Gulenberg.

Wer, der dich kennt, merum-schlungenes Stambul, Stadt der Städte, träumt nicht oft von dir! Sei es mit offenen oder geschlossenen Augen. Heute Morgen noch wurde ich nach von dem Ruf: „Buskibi, buskibi limonata! Effendim! Effendim!“ „Meine Herrschaften! Bitte! Kaltes, eiskaltes Zitronenwasser!“ Und ich stand im Geist wieder auf der Perabridje. Hinter dem purpur-schimmernden Galatahurm, der die Stadt überwacht, erhob sich golden und rotig wie auf dem Hüde von Gubdo Kent ein wolkenloser Sommermorgen. Und unter einer Brückenwölzung reichte sich ein brauner Gassenjunge hervor, rief sich den Schlaf aus den Augen, schwenkte eine braune Thonflasche, ließ ein Glas daran fixieren und rief, erst halbwegs, kläglich: „Buskibi, buskibi limonata!“

Das ist der Ruf, mit dem die Stadt in der heißen Zeit erwacht. Nach trüb, als die ersten Dampfzylinder der Schiffe am Goldenen Horn uns auf die blaue See locken, tönt „buskibi“ Appell an unseren Durst in unsere Ohren. Dort schon um drei Uhr in der Frühe, wo meiner Kenntnis nach kein Mensch verlangen nach Zitronenwasser verspürt, hörte man ihn im Rum und Jaul vor dem Hotel, in dem man um diese Stunde nur schlafen wollte. Im Winter freilich läßt man es ab, uns mit diesem Getränk zu reizen und zu wecken. „Salepji! Salepji!“ klingt es da von der noch finsternen Strahlenenden, an denen man vorbeischießt. Sieht man näher zu, so hebt der Ausrufer verkünderlich lächelnd den Deckel von der Pflanze, der über den anheimelnden Solgölchenden des Orients ein in Milch gefärbter Griech trabet: eine jener wohlkneifenden Süßspeisen wie Mahalebi, Mahalebi mit Rosenwasser, Kanut-

schu (Süßnerdrast in Milch), oder Vogelnest, durch die der Türke sich vorzüglich für den verbotenen Alkohol zu entschuldigen weiß.

Wahrscheinlich mag die Milch, die er trinkt, mag sie nun einer Kuh, einer Ziege oder einem Schaf ihr weiches ungeschuldiges Tafeln verdanken, das lernt man erst im Orient erkennen, der sie wie wir den Wein pflegt und behandelt! „Wah! Wah! Wah! Wah!“ hört man wer weiß wie oft freudig, wenn man seine Sohlen auf den Straßen und Gassen von Konstantinopel verstreift, deren Pflaster das Ergöhen aller Schuhmacher ist.

Wächst da nie deine Vielstimmigkeit zugunsten einer müßternen nordischen Schwermüdigkeit aufgeben, himmlisches Byzanz, Stadt unserer Zukunft und unseres Morgenlandes, Eldorado aller Ausrufer, gegen das Amsterdam mit seinen lungengehaltenen Gemütschreibern und Fisch- und Käsehändlern schweigend und Real mit seinen „Giornalisti“, den Zeitungsheften, die allabendlich mit Oberdrill ihre Vertrauensgaben den Toledo hinauf- und herabfahren, wie ein Grab wirkt! Wächte nie dein Straßenleben, in dem sich dein aus vielen Vätern zusammengefügtes Wesen widerspiegelt, zu der Eintrachtigkeit und dem gleichgültigen ununterbrochenen Lärm der Straßengänge von London, Berlin oder Paris verlassend! Wächte sie dir erhalten bleiben, die vielen kleinen fliegenden Händler und Krämer, die dich heute noch tagaus, tagein mit größerer Erwerbsfreudigkeit als Abfahrmöglichkeit durchziehen: der Saphornsteinleger, der sich mit dem finsternen Hut „Djadaji“ drohend und mogetlich ausposaunt. Wie der Strohhändler, der im Herbst aus seinem Sommerhofland emporwandert und sich und seine Waare mit „Kümmel! Kümmel!“ wie bei uns das Rabenwölffchen vor dem Winter ankündigt. Oder der wandernde Stempfer, der Tenekdj, und sein hölzerner Bruder im Handwerk, der immerzu seine Mandolachia, das fino klammern für die Waage, antreibt, als sei die Welt ein großes Maßhaus und müsse jeder auf sein Gebeiß seine verheißene untere Bekleidung an die Ketten hängen. Oder der Kleiderantäuler, der wie seine abendlandischen Kollegen an den Händen der Friedrictstraße, die junge Studenten durch die ehrende Anekdote „Herr Doktor“ zur Aufgabe ihrer überflüssigen oder doch unbedürftigen Sachen und Dosen zu verführen verstanden, durch die Nase spricht und sein „Balla ruda agorosa“, „Alle Kleider tau ich!“ in hehrlichem Griechisch wie einen Vorlauf in den Gassen, wo reiche und arme Quälnder wohnen, ertönen läßt. Oder der Alerweltsträger, der den did ausgekosteten Taschen, unablässig wie ein alter Star schnarrt: „Altes Porzellan nicht ich“, „Spasmena piata fiast!“ und Scherben und Porzellan zusammenfetzt wie ein bewährter Vergleichsrichter in Waabit, der die auseinandergefallenen Parteien und Eheleute wieder zu vereinen weiß.

Wer möchte nur eine von den vielstimmigen Stimmen der Straße mischen, die im Sommer und Herbst die Freuden der Gärten und Felder durch Konstantinopel frähen oder frähen oder jubelnden und einen Duft von Weizen, Kernen und Bäumen durch die fahrenden, wehlaundernden Gassen der Stadt tragen! „Bamiatabamia!“ „Gemüse! Gemüse! halmobirt der Sarawabi, der Gemüsehändler, und haut dabei auf seinem Esel, der an einer Gabel über seinen Rücken in Körben oder Körbchen Katuru, oder seines Grünzeug trägt, so heftig ein, als sei er für alle Leute, die nichts fahren wollen, verantwortlich. „Aururakia!“ „Surken!“ fällt ein anderer laut dahinstreichend und verläßt eine Weile vergeblich in die zweite Stimmelage mit dem ersten zu geräthen, der eigenförmig solchem Ansturm ausweicht und förtlich wie sein Esel, „Bamiatabamia!“ weiterläuft. Aber erst die Dst- und Lederverkäufer, die auf das unflüchtige Verlangen und Wohlgefallen der Türken an Süßigkeiten Anschläge machen! Sie überleben einander in einträchtigen Andringen ihrer Waaren. Von den schon im Volksleben des alten Athens bekannten Klaffenden Zeigehändlern an, die sämtlich ihre Feigen als Kaval indijr, als Feigen aus Arab, ihrer besten Geburtsstätte, bezeichnen, wie wir in dubio jeden Reimennen „Nid-desheimer“ taufen. Bis zu den wandernden Obstkrämer, die „Schenschijsim!“ „Beste Trauben!“ oder „Kerikema!“ „Aepfel!“ oder „Sindolitan kassil!“ „Aflaumen aus Sindolitan!“ oder „Dut! Karaduti!“ „Schwarze Maulbeeren!“ austrumpfen, die ein Wunder ihrem Geschmack nach mit unseren Brombeeren verwechseln könnte. Zwischen ihnen sieht und hört man den Schemann, den Donbiriaggi, den wir erst in den letzten Jahren wie die meisten unserer immer fetter werdenden sitzenden Händler als Import von Italien bekommen haben. Er läuft mit seinen

GERMAN NATIONAL BANK

Kordwech-Gde 4. und Vine. Capital: \$500,000. Ueberzahlung: \$500,000.

BONDS

Passagecheine, Kredit-Briefe, Wechsel, Geldsendungen.

Wollmachten zur Erbschaftserhebung

Safe Deposit-Gewölbe, Todes-Anzeigen.

M. Elisabeth Grote

Stad am Sonntag, den 21. Mai 1916, um 10:30 Uhr Morgens.

Nadolph Lutterbey

Stad am Sonntag, den 21. Mai 1916, um 10:30 Uhr Morgens.

Simon Gader

Stad am Sonntag, den 21. Mai 1916, um 10:30 Uhr Morgens.

Walthajar Meyer

Stad am Sonntag, den 21. Mai 1916, um 10:30 Uhr Morgens.

John Weide

Stad am Sonntag, den 21. Mai 1916, um 10:30 Uhr Morgens.

Fred. G. Dethlefs

Stad am Sonntag, den 21. Mai 1916, um 10:30 Uhr Morgens.

F. B. MAERTZ & SON

Stad am Sonntag, den 21. Mai 1916, um 10:30 Uhr Morgens.

WM. G. SIEFKE SONS

Stad am Sonntag, den 21. Mai 1916, um 10:30 Uhr Morgens.

WRASSMANN & BARFKNECHT

Stad am Sonntag, den 21. Mai 1916, um 10:30 Uhr Morgens.

THEO. HOMER

Stad am Sonntag, den 21. Mai 1916, um 10:30 Uhr Morgens.

A.H. MOORMANN

Stad am Sonntag, den 21. Mai 1916, um 10:30 Uhr Morgens.

JOS. SCHREIBER & SON

Stad am Sonntag, den 21. Mai 1916, um 10:30 Uhr Morgens.

F. M. Westermann & Son

Stad am Sonntag, den 21. Mai 1916, um 10:30 Uhr Morgens.

H. J. IHLENDORF

Stad am Sonntag, den 21. Mai 1916, um 10:30 Uhr Morgens.

Regierungs-Anstellungen.

Regierungs-Anstellungen offen für Männer und Frauen. Zahlreiche Stellen sind im Cincinnati, Ohio, und in den verschiedenen Staaten der Union.

Dental College.

The Cincinnati Dental College, 331-333 West Court Str., nahe Union, Cincinnati, Ohio. Alle Arten jahreslanger Arbeiten.

Ru verkaufen - Häuser.

Verkauf von 10 Häusern, schöne Villen, Gärten, Swimmingpools, etc. in den besten Gegenden von Cincinnati.

CHEVIOT.

Ein großer Haufen von 4 Stücken, ein großer Haufen von 2 Stücken, ein großer Haufen von 1 Stück, etc.

Ru verkaufen - Formen.

Verkauf von 1000 verschiedenen Formen für die Herstellung von Gips, Zement, etc.

Ru verkaufen - Möbeln.

Verkauf von 100 verschiedenen Möbeln, Tische, Stühle, etc.

Ru vermieten - Möblierte Zimmer.

Verkauf von 100 verschiedenen möblierten Zimmern, Tische, Stühle, etc.

Verlangt - Männlich.

Verkauf von 100 verschiedenen Männlichen, Tische, Stühle, etc.

Verlangt - Weiblich.

Verkauf von 100 verschiedenen Weiblichen, Tische, Stühle, etc.

Verlangt - Weiblich.

Verkauf von 100 verschiedenen Weiblichen, Tische, Stühle, etc.

Verlangt - Weiblich.

Verkauf von 100 verschiedenen Weiblichen, Tische, Stühle, etc.

Verlangt - Weiblich.

Verkauf von 100 verschiedenen Weiblichen, Tische, Stühle, etc.

Verlangt - Weiblich.

Verkauf von 100 verschiedenen Weiblichen, Tische, Stühle, etc.

Verlangt - Weiblich.

Verkauf von 100 verschiedenen Weiblichen, Tische, Stühle, etc.

Verlangt - Weiblich.

Verkauf von 100 verschiedenen Weiblichen, Tische, Stühle, etc.

Verlangt - Weiblich.

Verkauf von 100 verschiedenen Weiblichen, Tische, Stühle, etc.

Verlangt - Weiblich.

Verkauf von 100 verschiedenen Weiblichen, Tische, Stühle, etc.

Verlangt - Weiblich.

Verkauf von 100 verschiedenen Weiblichen, Tische, Stühle, etc.

Verlangt - Weiblich.

Verkauf von 100 verschiedenen Weiblichen, Tische, Stühle, etc.

Verlangt - Weiblich.

Verkauf von 100 verschiedenen Weiblichen, Tische, Stühle, etc.

Verlangt - Weiblich.

Verkauf von 100 verschiedenen Weiblichen, Tische, Stühle, etc.

Verlangt - Weiblich.

Verkauf von 100 verschiedenen Weiblichen, Tische, Stühle, etc.

Verlangt - Weiblich.

Verkauf von 100 verschiedenen Weiblichen, Tische, Stühle, etc.

Verlangt - Weiblich.

Verkauf von 100 verschiedenen Weiblichen, Tische, Stühle, etc.

Nach des Tages Arbeit

Das ist die richtige Arbeit, die Sie nach dem Tag brauchen. Sie brauchen ein Getränk, das Sie erfrischt und Ihnen einen guten Appetit verleiht.



Moerlein's Barbarossa. Das ist die richtige Arbeit, die Sie nach dem Tag brauchen. Sie brauchen ein Getränk, das Sie erfrischt und Ihnen einen guten Appetit verleiht.

The Christian Moerlein Brewing Co. Phone Canal 2400. Cincinnati, O.

Fleiß und Ersparniß bedeuten Erfolg

3% Prozent Zinsen vom Ersten an. ATLAS NATIONAL BANK. Natur Erwerb, neben der Heiligkeit.

Cincinnati, Ohio, 4 1/4% 20-40 Jahre Schul- und andere hochgradige

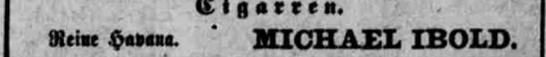
Municipal-Bonds. Safe Deposit Boxes \$2.00.

Western German Bank

12. und Vine Straße. Phone Canal 178.

SONADA Cigaretten.

Reine Havana. MICHAEL IBOLD.



Parfum umsonst

Ed. Pinaud's Lilac. Parfumerie Ed. Pinaud, Department 11, Ed. Pinaud Building, New York.

Verlangt - Weiblich.

Verkauf von 100 verschiedenen Weiblichen, Tische, Stühle, etc.

Verlangt - Weiblich.

Verkauf von 100 verschiedenen Weiblichen, Tische, Stühle, etc.

Verlangt - Weiblich.

Verkauf von 100 verschiedenen Weiblichen, Tische, Stühle, etc.

Verlangt - Weiblich.

Verkauf von 100 verschiedenen Weiblichen, Tische, Stühle, etc.

Verlangt - Weiblich.

Verkauf von 100 verschiedenen Weiblichen, Tische, Stühle, etc.

Verlangt - Weiblich.

Verkauf von 100 verschiedenen Weiblichen, Tische, Stühle, etc.

Verlangt - Weiblich.

Verkauf von 100 verschiedenen Weiblichen, Tische, Stühle, etc.

Verlangt - Weiblich.

Verkauf von 100 verschiedenen Weiblichen, Tische, Stühle, etc.

Verlangt - Weiblich.

Verkauf von 100 verschiedenen Weiblichen, Tische, Stühle, etc.

Verlangt - Weiblich.

Verkauf von 100 verschiedenen Weiblichen, Tische, Stühle, etc.

Verlangt - Weiblich.

Verkauf von 100 verschiedenen Weiblichen, Tische, Stühle, etc.

Verlangt - Weiblich.

Verkauf von 100 verschiedenen Weiblichen, Tische, Stühle, etc.

Verlangt - Weiblich.

Verkauf von 100 verschiedenen Weiblichen, Tische, Stühle, etc.

Verlangt - Weiblich.

Verkauf von 100 verschiedenen Weiblichen, Tische, Stühle, etc.

Verlangt - Weiblich.

Verkauf von 100 verschiedenen Weiblichen, Tische, Stühle, etc.